

XXXIX. Der ewige Jude in München.

1721.

ewige Jude, Ahasverus mit Namen, ein Schuster aus Jerusalem, und es sei die Sage, daß; er Christum den Herrn verh<ouml;hnet und Ihm eine kurze Rast auf der Steinbank vor feinem Hause verweigert, und er deshalb zur Strafe auf der Erde bis zum Ende der Welt herumwandern m<uuml;ße, vollkommen wahr, und er habe bereits schon siebenmal die Erde ganz durchwandert. Er erz<auml;hlte ferner die genauesten und ganz unbekannte Data von dem Leiden und von der Kreuzigung des Herrn, die ihm freilich Niemand widerlegen konnte; er berichtete von den Wundern Christi und der Apostel, die er alle selbst sehr gut gekannt habe, erz<auml;hlte ferner von der damaligen Judenschaft in Jerusalem, und daß; allen Nachkommen jener Juden, welche Christo den Backenstreich gegeben, die rechte Hand zweimal l<auml;nger als die linke sei, daß; aber die aus jenem Geschlechte, welche Jesum angespieen, sich jederzeit beim Ausspucken bis auf den heutigen Tag selbst anspeien. Alle diese albernern M<auml;hrchen fanden bei der Menge des zugelaufenen Volkes unbedingten Glauben, so daß; dieser Mann bei seinem Handelsgesch<auml;fte eine gute Spekulation machte, indem fast Jedermann von dem „ewigen Juden" etwas besitzen wollte.

Auf dem Gasteigberge betrachtete er lang und genau das Kruzifix, das noch gegenw<auml;rtig daselbst aufgestellt ist, und von dem Hofbildhauer Gabriel Luidl zu M<uuml;nchen verfertigt worden war und betete mit gro<szlig;er Andacht vor demselben. Deshalb befragt, gab er zur Antwort, diese sei allein die rechte Abbildung unseres Herrn, das Gesicht und die L<auml;nge des K<ouml;rpers sei ihm vollkommen gleich.

